



Senatswahlen in Tschechien: Die „blaue Welle“ rollt weiter ODS jetzt mit absoluter Mehrheit in der 2. Kammer Jakl: Präsident beauftragt erneut ODS mit der Regierungsbildung

Die blaue Welle rollt weiter

„Der Präsident wird sich an die ODS wenden, damit diese eine verantwortliche Person aus ihrer Mitte benennt“, äußerte sich der Staatssekretär im Präsidentsamt Ladislav Jakl. Er reagierte damit auf das Ergebnis der 2. Runde der Senatswahlen am Wochenende. Großer Sieger der Wahlen waren erneut die konservativen bürgerlichen Demokraten (ODS, Parteifarbe: blau). Sie erzielten 14 von 28 zu vergebenden Sitzen und erhöhten die Anzahl der Mandate um 4. Die Senatswahlen galten als Richtungswahlen hinsichtlich der Zukunft der jetzigen nur geschäftsführend amtierenden Regierung. Ihr steht der ODS-Vorsitzende Mirek Topolánek als Premier vor. Bei einem anderen Ausgang wäre auch eine Neuorientierung in der Beauftragungsstrategie des



tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus möglich gewesen. Ob nun der neue Premier auch Mirek Topolánek heißen wird, ist unklar.

Pattsituation lähmt das Land

Die Parlamentswahlen im Juni 2006 führten zu einem politischen Patt. ODS, Christdemokraten (KDU-CSL) und Grüne (SZ) erreichten zusammen genau 100 von 200 Mandaten. Ihnen standen die Sozialdemokraten (CSSD) und die linksextremen Kommunisten (KSCM) mit ebenfalls 100 Mandaten gegenüber. Zahlreiche Verhandlungsrunden führten zu keinem Ergebnis. Präsident Klaus beauftragte dann die stärkste Partei und namentlich den großen Wahlsieger Mirek Topolánek mit der Regierungsbildung. Nach der Einsetzung der Regierung, die die ODS als Minderheitsregierung gebildet hatte, suchte diese Anfang Oktober um



das Vertrauen des Parlaments nach. ... und scheiterte knapp. Seitdem ist die Regierung geschäftsführend im Amt. Die ODS möchte das Land zu vorgezogenen Neuwahlen führen. Allerdings sind die verfassungsrechtlichen Hürden hoch. Die CSSD, offensichtlich unter dem Eindruck des unglaublichen Siegeszuges der Konservativen, lehnt das ab. Sie bietet der ODS eine große Koalition für 2 Jahre, im Wesentlichen allerdings unter ihren Bedingungen an. Die ODS, die auch diese Möglichkeit im Sommer sondiert hatte, weist das Angebot zurück, zumindest zu den von der CSSD diktierten Bedingungen (z. B. Verzicht der Konservativen auf die Personalentscheidung hinsichtlich der Besetzung des Postens des Premiers).

ODS jetzt mit absoluter Mehrheit in der 2. Kammer

Erstmals seit Einrichtung des Senats im Jahr 1996 verfügt mit der ODS jetzt eine Partei über die absolute Mehrheit in dieser Kammer.

Die zweite parlamentarische Kammer hat zwar eine geringere Bedeutung als das Abgeordnetenhaus. Dennoch sind die Befugnisse weitreichend. Gemeinsam mit dem Abgeordnetenhaus wählen die Senatoren den Präsidenten. Ferner hat der Senat ein Vetorecht bei Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Diese müssen nach erfolgtem Einspruch des Senats mit qualifizierter Mehrheit in der ersten Kammer bestätigt werden. Der Senat hat auch, abhängig vom Gegenstand eines Gesetzes, Initiativrechte. Der Senatspräsident ist der zweithöchste Repräsentant des Staates.

Ihm gehören 81 Senatoren an, die ein 6jähriges Mandat erhalten. In einem rollierenden System werden nach 2

Jahren ein Drittel der Senatoren gewählt.

Am gestrigen 29.10. waren also 27 Mandate in 27 Wahlkreisen zu vergeben. Es handelt sich um reine Direkt und Persönlichkeitswahlen. Kandidieren kann jedermann. Daher war bislang auch eine große Zahl Unabhängiger im Senat vertreten. Gewählt ist, wer in einem der beiden Wahlgänge über 50% der abgegebenen Stimmen erreicht. Sollte im ersten Wahlgang keiner der Angetretenen eine absolute Mehrheit erreichen, so entscheidet der zweite Wahlgang zwischen den beiden stärksten Kandidaten des ersten Wahlgangs.

Eine absolute Mehrheit erzielte im ersten Wahlgang der diesjährigen Wahlen keiner der Kandidaten. Der zweite Wahlgang, an dem sich allerdings nur knapp 21% der Wahlberechtigten beteiligte, endete mit einem Triumph der ODS. Es bestätigte sich das offensichtlich eherne Gesetz, dass die ODS unter Topolanek von Erfolg zu Erfolg eilt. Die ODS erhöhte ihre Sitzanzahl um 4 und verfügt jetzt über eine absolute Mehrheit im Senat (41 Stimmen). Großer Verlierer der Wahlen waren die Unabhängigen, die 6 Sitze abgeben mussten, aber auch die Christdemokraten, die 3 Sitze verloren. Vergleichsweise gut schnitten allerdings auch die Sozialdemokraten ab, die 5 Sitze hinzugewinnen konnten, mit 12 Sitzen insgesamt jedoch nur sehr schwach vertreten sind. Der Konzentrationsprozess, der sich schon bei den nationalen Wahlen andeutete setzt sich fort. Unabhängige und Splitterparteien geben zugunsten der etablierten Parteien ab. Ferner ziehen die Volksparteien der Mitte: ODS und Sozialdemokraten gemeinsam gewannen 20 von 27 Sitzen.

Im Einzelnen: Prag fest in der Hand der Konservativen

Geradezu atemberaubend der Erfolg der ODS: Nicht nur, dass die Kandidaten in der Regel mit großem Abstand siegten. Dort, wo Vertreter anderer Parteien angetreten waren und dann erfolgreich waren, kamen immer jeweils ODS-Kandidaten in die zweite Runde.

Alle Prager Wahlbezirke fielen an die bürgerlichen Demokraten. Dabei erzielte die Ärztin Paleckova in Prag 8 noch das schlechteste Ergebnis mit 58%. Der ODS-Kandidat in Prag 4, Tomas Töpfer, siegte seinen Gegner Richard Hindls von den Sozialdemokraten in „Grund und Boden“: Der renommierte Statistiker Hindls ist immerhin Rektor der größten Wirtschaftsuniversität im Land, die 16.000 Studenten zählt. Diese aber wählten offensichtlich seinen Gegner oder gar nicht. Töpfer erhielt tatsächlich 73% der abgegebenen Stimmen in der Stichwahl. So überlegen war die ODS,



dass es beinahe den großen Intellektuellen, Dissidenten, Unterzeichner der Charta 77 und Havel-Vertrauten Petr **Pithart** von den Christdemokraten erwischte hätte. Dieser war immerhin schon zwei Mal Senatspräsident gewesen. In seinem Wahlkreis Chrudim trennten ihn genau 24 Stimmen (!) von seiner Herausforderin Jana Fischerova von der ODS. Einem weiteren Havel-Freund gelang erstmals, diesmal jedoch für die ODS, ebenfalls der Einzug in den Senat: Der amtierende



Außenminister **Alexandr Vondra**

schlug seinen sozialdemokratischen Widersacher in Litomerice mit 59%.

Neben Vondra und Pithart sind weitere mit der KAS Prag kooperierende Politiker auch in Zukunft im Senat. Daniela Filipiova von der ODS gelang der Wiedereinzug in Prag 6, ebenso, wie dem Vorsitzenden des Europa-Ausschusses Ludek Sefzig (ODS) in Rokycany, und Adolf Jilek (KDU-CSL) reüssierte in mährischen Sump Perk.

Jakl: Präsident beauftragt erneut ODS mit der Regierungsbildung

Nach diesen Wahlen, deren Ergebnis Präsident Klaus schon vorher als Richtung weisend für das weitere Vorgehen bezeichnet hatte, äußerte sich direkt sein Staatssekretär Ladislav Jakl: „Die Lösung der schwierigen politischen Situation liegt nach diesen für die ODS erfolgreichen Wahlen auch weiterhin in den Händen dieser Partei“. Im Hinblick auf den bisherigen Misserfolg des amtierenden Premiers Topolanek, eine parlamentarische Mehrheit für seine Regierung zu erzielen fügte er allerdings hinzu, dass es nicht notwendigerweise Topolanek als Person sein müsse, der die Regierung führe. Ähnliche Überlegungen werden offensichtlich seit Wochen in der ODS angestellt, wenn auch hinter vorgehaltener Hand. Möglich erscheint, dass Topolanek noch über die Einsetzung einer Regierung verhandelt, ohne ihr in Zukunft anzugehören. Diese Regierung soll nach dem Willen der ODS-Spitze Neuwahlen ansetzen. Dann wiederum könnte Topolanek jedoch erneut der Spitzenkandidat für vorgezogene Neuwahlen sein. Näheres entscheidet sich auf dem ODS-Wahlparteitag in 2 Wochen. Wird Topolanek dort bestätigt, kommt man an ihm auch für die nächsten Wahlen nicht vorbei. Er selbst bestätigte, der

Errichtung einer vorübergehenden Regierung durch das Beharren auf seine Person als Premier nicht im Weg stehen zu wollen. Noch stehen die Reihen nach außen fest geschlossen.

Vizepremier und erster Parteivize Petr **Necas** verdeutlicht:

„Verhandeln soll der Vorsitzende. Denn niemand aus der ODS



sonst hat ein Mandat dazu und sollte es auch nicht annehmen. Ich würde so ein Verhalten als Versuch eines parteiinternen Putsches bewerten.“

Dennoch wird gemunkelt, der Prager Bürgermeister Pavel Bem wolle sich gegen Topolanek in Stellung bringen.

Sollte sich bewahrheiten, was der Unterzeichner schon am Wahlabend des 17. Juni schrieb? Wird der große Wahlsieger zur tragischen Figur?

Topolanek siegt und siegt und siegt.

Seit seiner Übernahme des Parteivorsitzes im Jahre 2003 gewann die Partei alle Wahlen klar. Bei den nationalen Wahlen im Juni erzielte sie mit über 35% ein historisch starkes Ergebnis. Topolanek gelang die Einigung und Zusammenführung einer Partei, die sehr diversifiziert ist, in der viele Fürsten ihre Bastionen verteidigen. Pragmatische Politik, die Fähigkeit zuhören zu können, lernbereit zu sein und letztlich auch sein staatsmännisches Verhalten nach der Wahl, das in so krassem Gegensatz zu den Unbeherrschtheiten des

sozialdemokratischen Expremiers

Paroubek stand, trugen ihm Sympathien ein. Dennoch fehlte dem Mähren eben ein



einziges Mandat zur Regierungsbildung. Sollte die unlösbare Situation sein Schicksal werden?

Wie geht es weiter?

Die ODS will eine Regierung bilden, die das Land zu vorgezogenen Neuwahlen führt. Die CSSD besteht jetzt auf der Chance eine Koalition unter ihrer Führung zu bilden, möglicherweise auch unter Einbeziehung der ODS. Einen Vorschlag zum weiteren Procedere unterbreitete zwischenzeitlich der Vorsitzende der Grünen, Martin Bursik: das Parlament sollte eine Verfassungsänderung beschließen. Sie sieht für den Fall, dass 3/5 der Abgeordneten einem Antrag auf Auflösung des Parlaments zustimmen, die Auflösung und konsequente Ansetzung von Wahlen vor. Topolanek signalisierte bereits Zustimmung. Die CSSD äußerte sich ablehnend.

Konrad-Adenauer-Stiftung Außenstelle Prag

Verantwortlich

Dr. Stefan Gehrold

Klimentská 46

110 02 Praha 1

Tel.: 00420-222 320 190

Fax: 00420-222 320 198

Email: kasprag@kasprag.cz

Web: www.kas.de/prag